

fahren, die eine Neubearbeitung dringend erforderlich machten. Das vorliegende „Pastoralliturgische Handlexikon“ stellt eine gelungene Weiterentwicklung dar. In 720 Artikeln, die durch 324 Verweisstichworte zusätzlich erschlossen wurden, bietet es kurze, prägnante und zuverlässige Informationen, die durch sorgfältig und klug ausgewählte Literaturangaben ergänzt sind. Bei der Auswahl und Formulierung der Artikel haben sich die Autoren nicht gescheut, auch gegenwärtig – zum Teil heftig – diskutierte Probleme aufzugreifen und eindeutig Stellung zu beziehen (z. B. Frauen im Gottesdienst, Interkommunion).

Das Buch bildet eine wichtige Informationsquelle für alle jene, die zu einem tieferen Verständnis des Gottesdienstes gelangen möchten. Es dürfte in keiner Klosterbibliothek fehlen. J. Schmitz

SCHULZ, Hans-Joachim: *Die byzantinische Liturgie*. Glaubenszeugnis und Symbolgestalt. 2. überarb. u. erw. Aufl. Reihe: Sophia, Bd. 5. Trier 1980: Paulinus-Verlag. XIV, 91+241 S., kt., DM 42,-.

In der ersten Auflage seiner Publikation „Die byzantinische Liturgie“ hat H.-J. Schulz die Entwicklung der byzantinischen Eucharistiefeier von der Frühzeit des byzantinischen Patriarchats bis zu ihrer Fixierung im 14. Jahrhundert dargestellt. Dabei war er bemüht, die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Ausbildung der liturgischen Formeln, dem Ausdruck der kirchlichen Kunst und der jeweiligen Deutungsweise der Liturgiekommentare aufzuzeigen. Seit dem Erscheinen dieses Überblicks im Jahr 1964 ist das Interesse an der byzantinischen Liturgie rasch gewachsen und hat zu zahlreichen neuen Ergebnissen geführt, die bei einer Neuauflage berücksichtigt werden mußten. Leider konnte sich der Verfasser (oder der Verlag?) nicht dazu aufraffen, einen grundlegend überarbeiteten Text zu bieten. Die seit 1964 erzielten Ergebnisse sind vielmehr in einem Nachtrags- und Ergänzungsteil mit eigener Seitenzählung vorangestellt, während der nur geringfügig veränderte Text der Erstauflage als sog. Hauptteil folgt. Dadurch wird es dem Leser, der sich in der Geschichte der byzantinischen Liturgie kaum auskennt, nicht gerade leicht gemacht, sich Klarheit zu verschaffen. Neu ist ferner ein umfangreiches Register, „das die in der Darstellung enthaltenen Informationen über den Liturgieablauf und die liturgischen wie geschichtlichen Details leichter zugänglich macht“.

Wenn auch die Darbietung des Stoffes nicht der Idealvorstellung gerecht wird, so bleibt dieses Buch immer noch die beste Gesamtdarstellung der Entwicklung der byzantinischen Meßfeier. Wem daran gelegen ist, zu einem besseren Verständnis ostkirchlicher – speziell byzantinischer – Liturgie zu gelangen, der sollte dieses Buch zur Hand nehmen und eingehend studieren.

J. Schmitz

THON, Nikolaus: *Ikone und Liturgie*. Reihe: Sophia, Bd. 19. Trier 1979: Paulinus-Verlag. 294 S., kt., DM 39,80.

Seit einer Reihe von Jahren sind Ikonen beliebte Sammelobjekte mit teilweise hohem Liebhaberwert. Allerdings steht dabei der künstlerische bzw. ästhetische Aspekt derart im Vordergrund, daß das Wesen der Ikone übersehen wird. Nach dem Verständnis der Orthodoxie unterscheidet sich die Ikone grundlegend von sonstigen Kunstobjekten, einschließlich abendländischer religiöser Gemälde. Die Ikone gilt als Abbild der göttlichen Wirklichkeit. Sie ist Mittel der Vergegenwärtigung Christi, Mariens, der Heiligen usw. Sie macht die göttliche Wirklichkeit unserem irdischen Auge in wirkräftiger Weise zugänglich und eröffnet uns so einen realen Zugang zu dieser Wirklichkeit.

N. Thon sucht in seinen Ausführungen die zentrale Bedeutung der Ikone im Gesamtgefüge des orthodoxen Glaubenslebens, dessen Mitte und Höhepunkt der Gottesdienst bildet, aufzuhellen. Zunächst geht er auf die Beziehung zwischen Ikone und Liturgie ein, dann schildert er die Ikontheologie und ihre Entwicklung sowie die künstlerische Realisation der Ikontheologie. Schließlich zeigt er das Verhältnis zwischen Ikonenmalerei und abendländischer Kunstauffassung auf und erläutert die kultische Bezogenheit der orthodoxen Ikone. In einem Anhang folgen Texte (die

dogmatische Definition des VII. Ökumenischen Konzils von Nikäa, die Weihegebete bei der Ikonensegnung, das Bildprogramm der byzantinischen Kirchengemälde nach dem Handbuch des Dionysius) und Anmerkungen.

Das Buch vermag manche Anregungen zur spirituellen Vertiefung unseres Glaubens zu bieten. Es kann darüber hinaus zum besseren Verständnis des Glaubenslebens der orthodoxen Christen beitragen und den Dialog zwischen Christen des Ostens und Westens fördern. Der Verfasser betrachtet seine Ausführungen zugleich auch als eine Hilfe für orientalische Christen, denen der unmittelbare Zugang zur Überlieferung der Väter verlorengegangen ist.

Von seiner Intention her ist das Buch offensichtlich nicht nur für Fachleute, sondern für weitere Kreise gedacht. Leider wird es dem jedoch nicht ganz gerecht; denn es enthält eine Mehrzahl lateinischer Texte, denen keine Übersetzung beigegeben ist. Wenn schon alle übrigen fremdsprachigen Texte übersetzt sind – davon enthält das Buch eine Fülle –, warum nicht auch diese? J. Schmitz

MADEY, Johannes: *Der von dir, Vater, ausgeht und von deinem Sohne nimmt*. Der Heilige Geist im Beten der Syro-Antiochenischen Kirche. Reihe: Oecumenismus spiritualis, Bd. 3. Paderborn 1980: Verlag Bonifacius-Druckerei. 156 S., kt., DM 8,80.

Der Heilige Geist wird im persönlichen Gebet der einzelnen Gläubigen des Westens fast völlig übergangen. Selbst in der offiziellen Liturgie spielt er nur eine geringe Rolle, wenn er auch seit der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils stärker berücksichtigt wird. Anders verhält es sich in den Ostkirchen. Die ausgewählten Texte aus dem Gottesdienst der Syro-antiochenischen Kirche vermögen dies beispielhaft zu verdeutlichen. Doch bietet das Heft nicht nur in erster Linie theologische Unterweisung über den Heiligen Geist. Die abgedruckten Texte wollen vor allem spirituelle Anregungen für das Einzel- und das Gemeinschaftsgebet vermitteln.

PETUCHOWSKI, Jakob J.: *Gottesdienst des Herzens*. Eine Auswahl aus dem Gebetschatz des Judentums. Freiburg 1981: Herder Verlag. 140 S., geb., DM 19,80.

Es ist wiederholt zu Recht beklagt worden, daß Juden und Christen viel zu wenig voneinander wissen. Hier liegt die Wurzel zahlreicher Mißverständnisse, die in der Geschichte immer wieder zu ungerechten und falschen Urteilen geführt haben. Diese Unkenntnis, zumindest auf christlicher Seite, in den letzten Jahren ein wenig abgebaut zu haben, ist ein unbestreitbares Verdienst des jüdischen Gelehrten Petuchowski, der es verstanden hat, mit einer Reihe von Büchern einen Teil der jüdischen Glaubenstradition christlichen Lesern nahezubringen. In diese Reihe gehört auch das hier angezeigte Werk, das eine Auswahl aus dem Gebetschatz des Judentums bietet. Im einzelnen handelt es sich um Beispiele aus der täglichen Morgenandacht, dem Tischdank und den Sabbatgebeten, um Texte, die bei der Trauung, bei der Beschneidung und der Beerdigung gesprochen werden, und um Gebete, die thematisch bestimmt sind: Preis, Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Sünde und Vergebung, das Gottesvolk in der Geschichte. Eine ausgewählte Bibliographie am Schluß mit deutsch- und englischsprachigen Titeln weist auf andere Werke hin, die gleichfalls mit dem jüdischen Gottesdienst bekannt machen. Gewiß wirkt manches auf den christlichen Leser fremdartig, doch noch öfter wird er erstaunt Verwandtschaft in Formeln und Gedanken entdecken. Es wäre zweifellos ein Gewinn, wenn Texte dieser reichen Gebetstradition auch in die christliche Liturgie Eingang fänden.

FUCHS, Norbert: *Wir ehren Maria*. Texte und Vorschläge zur Gestaltung von Marienandachten. Reihe: Konkrete Liturgie. Regensburg 1980: Verlag Fr. Pustet. 88 S., kt., DM 9,80.

Es scheint, daß sich Marienandachten im Unterschied zu einer Reihe vorhergehender Jahre wieder größerer Beliebtheit erfreuen. Ob diese erhalten bleibt, vielleicht sogar noch gesteigert wer-